



Oberschule Artland
Jahnstraße 22
49610 Quakenbrück
www.obs-artland.de
info@obs-artland.de

Konzept zur
Berufsorientierung
an der
Oberschule Artland
Quakenbrück

<u>Nr.</u>	<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1	Problembeschreibung	1
2	Zielsetzung	1
3	Berufsorientierung - eine Aufgabe für die gesamte Schule	3
4	Soziale Kompetenzen	5
4.1	Sozialtraining	5
4.2	„Fit for Life“	6
4.3	Das Soziale Seminar	6
4.4	Aufbau eines Schulsanitätsdienstes	7
5	Angebote zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung	8
5.1	Informationsbeschaffung	8
5.2	Einzelberatung	8
5.3	Bewerbung	8
5.4	Praktikum	10
5.5	BORS-Tage an der BBS (BORS & Ko)	10
5.6	Berufsinformationstag	11
5.7	Schülerfirmen	12
5.8	Profilbildung in der Realschule	13
5.9	Berufswahlpass	15
5.10	Feldschmiedeprojekt	15
5.11	Planspiele	16
5.12	Infomobile	16
5.13	Kompetenzanalyse Profil AC	17
5.14	Schüleranmeldung online	18
6	Berufsorientierung für Schüler mit besonderem Förderbedarf	18
7	Vernetzung / Kontakte	19
8	Evaluation	21
9	Tabellarische Übersicht über die Maßnahmen und Projekte	22

1 Problembeschreibung

Auf dem Weg zur Berufswahl werden den Jugendlichen eine Vielzahl von Herausforderungen und Entscheidungssituationen abverlangt, die für junge Menschen oft nur schwer zu überschauen bzw. zu bearbeiten sind. Die Prozesse der beruflichen Integration sind das Ergebnis eines komplexen Gebildes an individuellen Erfahrungen, Interessen, Kompetenzen und Ängsten. Empfehlungen und Ratschläge von Erwachsenen spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle, wie die Sympathien für gleichaltrige oder ältere Vorbilder. In der Alltagspraxis ist nicht selten zu beobachten, dass Entscheidungen für den einen oder anderen Beruf weniger in rational getroffenen mit Vor- und Nachteilen abgewogenen Entscheidungen begründet liegen, sondern vielmehr als das Ergebnis eines diffusen, nur schwer zugänglichen und nachzuvollziehenden Bauchgefühls zu bewerten ist.

Trotz und auch wegen der im Zuge der Spezialisierung relativ großen Vielfalt an verschiedenen Ausbildungsberufen scheint es insbesondere für Absolventen immer schwieriger, den für sie passenden Beruf zu finden. Nicht selten werden von Seiten der Betriebe bei vielen Jugendlichen diverse Mängel hinsichtlich der erforderlichen Ausbildungsreife beklagt. Darüber hinaus werden die Anforderungen der Betriebe bezüglich der geforderten Schulabschlüsse stetig höhergeschraubt, sodass inzwischen für viele Ausbildungsberufe, für die in der Vergangenheit noch ein Hauptschulabschluss ausreichend war, nun ein Realschulabschluss erforderlich ist. Daraus ergibt sich für Hauptschüler eindeutig eine verminderte Chancengleichheit auf dem Ausbildungsmarkt gegenüber Jugendlichen mit höherwertigem Schulabschluss, was einen erhöhten Beratungs- und Förderbedarf zur Folge hat. Aber auch Absolventen mit einem Realschulabschluss müssen sich einer großen Konkurrenz durch Schüler mit Fachabitur oder Hochschulreife stellen. In jedem Fall sollen die unterstützenden und begleitenden Hilfen den Druck bei den Jugendlichen mindern, Entscheidungen in einem komplexen Feld mit unvorhersehbaren Folgen allein treffen zu müssen.

2 Zielsetzung

Berufsorientierung an der OBS-Artland hat zum Ziel, allen Schülern durch gezielte Maßnahmen und Angebote, die im Einklang mit dem Leitbild der Schule stehen, den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern und damit den Weg zur gesellschaftlichen Integration in Form von Erwerbsarbeit zu ebnen. Vor diesem Hintergrund legt das Berufsorientierungskonzept den Fokus auf die

Unterstützung und Begleitung der Schüler¹ bei der Bewältigung des Übergangs von der Schule in den Beruf. Dazu gehört die Förderung der erforderlichen Ausbildungsreife ebenso wie die Entwicklung einer realistischen Anschlussperspektive eines jeden Schülers. Um möglichst frühzeitig und erfolgversprechend ansetzen zu können, sollen sich die spezifischen Angebote nicht ausschließlich an die jeweiligen Abschlussklassen richten, sondern bereits ab der 5. Klasse greifen.

Für das Gelingen des Berufsorientierungsprozesses ist die Entwicklung von Berufswahlkompetenzen von zentraler Bedeutung, um eine Entscheidung für einen bestimmten Beruf oder zunächst eine weitere schulische Ausbildung zu planen, umzusetzen und verantworten zu können. Dabei ist die Heterogenität der Schüler unbedingt zu berücksichtigen. Junge Menschen bringen unterschiedliche Voraussetzungen bezüglich ihres Entwicklungspotentials mit, beispielsweise durch die Herkunft oder spezifische Beeinträchtigungen (Inklusion). Das Berufsorientierungskonzept der Oberschule Artland wird in vier unterschiedlichen Entwicklungsphasen differenziert.

- Phase 1: **Einstimmung** auf die Bereitschaft zur Planung der eigenen Zukunft
- Phase 2: **Erkundung** der konkreten Erfahrungen mit und in der Berufswelt
- Phase 3: **Entscheidung** zu weiterführenden Bildungswegen (Schule/ Beruf)
- Phase 4: **Realisierung** des Übergangs von der Schule zum Beruf (schulische oder betriebliche Ausbildung, Besuch einer weiterführenden Schule)

Die Berufswahlkompetenz entwickelt sich innerhalb dieser vier Phasen in einem Prozess, der altersunabhängig und dessen Dauer an keine Zeitvorgabe gebunden ist, der von Klasse 5 bis Klasse 10 und auch noch darüber hinaus andauert. Dieser Prozess schlängelt sich zwar immer wieder um den roten Faden des Berufsorientierungskonzeptes herum, ist aber keineswegs als starres bzw. unveränderbareres Raster anzusehen. Vielmehr unterliegt er auf dem Weg zur gereiften Entscheidung für die nachschulische Zeit einem stetigen Wandel. Die vier Phasen können somit im Einzelnen oder auch insgesamt immer wieder durchlaufen werden. Es handelt sich damit um einen Prozess, der bereits in der 5.Klasse mit einer ersten Heranführung beginnt und in den Folgeschuljahren aktiv gestaltet wird, schließlich in einen Beruf mündet und darüber hinaus immer wieder Einflüssen zur Veränderung ausgesetzt ist. Insofern greift das Berufsorientierungskonzept der Oberschule Artland unabhängig von der Jahrgangsstufe immer wieder auf die vier Phasen der Berufswahlkompetenzentwicklung zurück, von der Um- oder Neuorientierung für einen bestimmten Beruf beispielsweise durch ein erfolgreiches Betriebspraktikum

1 Zur besseren Lesbarkeit wird im Folgenden der Begriff Schüler synonym für Schülerinnen und Schüler verwendet.

bis hin zur letztendlichen Entscheidung für einen bestimmten Ausbildungsberuf oder weiteren schulischen Ausbildungsweg.

3 Berufsorientierung - eine Aufgabe für die gesamte Schule

Gezielte Berufsorientierung betrifft neben den speziellen Maßnahmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung auch die inhaltliche, methodische und didaktische Gestaltung der einzelnen Unterrichtsfächer, somit ist die Berufsorientierung und Berufsvorbereitung Bestandteil aller Fächer. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung berufsbezogenen Wissens, sondern vor allem auch um die Organisation von Lernprozessen, Förderung selbstgesteuerten Lernens sowie das Üben der Selbstreflexion. Dabei kommt den unterschiedlichen Arbeits- und Sozialformen im Unterrichtsgeschehen eine besondere Bedeutung zu.

Das Erlernen von methodischem und organisiertem Arbeiten, das Beherrschen von Arbeits- und Auswertungstechniken und die Verknüpfung von gewonnenen Erkenntnissen mit vertrauten Konzepten und Theorien ermöglicht es Schülern private, berufliche und gesamtgesellschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und zu verstehen. Die Kompetenz, methodisch zielgerichtet zu arbeiten, wirkt sich nicht nur auf den schulischen Alltag positiv aus, sondern ist auch eine grundlegend wichtige berufspraktische Fertigkeit.

Ausgangspunkt für die Umsetzung gerade der methodischen Anforderungen an unsere Schüler bildet das Unterrichtsfach Methodentraining, welches die Schüler der Oberschule Artland von Beginn an bis zum Ende ihrer Schulzeit an unserer Schule begleitet. Dieses Fach bildet die Möglichkeit gezielt Methoden einzuführen, zu trainieren und zu erweitern. Gemessen an den Anforderungen der jeweiligen Jahrgangsstufe spielen dabei nicht nur methodische Vorgehensweisen, sondern auch Sozialformen und Selbstreflexion eine wichtige Rolle. Ausgehend von diesem Methodentraining können die eingeführten Methoden und Arbeitsweisen im Fachunterricht weiter erprobt, vertieft und gegebenenfalls an die fachlichen Anforderungen angepasst werden.

Neben diesen fächerübergreifenden Inhalten leistet der Fachunterricht aber noch andere konkrete Beiträge auf dem Weg der Berufsorientierung. Nachfolgend sollen beispielhaft einige wichtige Anknüpfungspunkte bzw. wichtige Ergänzungen anderer Fächer zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung tabellarisch dargestellt werden. Diese exemplarische Auflistung sortiert nach den einzelnen Unterrichtsfächern ist keinesfalls vollständig, sondern soll nur einen Eindruck bieten, wie vielschichtig sich die Verzahnung der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung in den gesamten Fächerkanon darstellt. Vertiefende Hinweise finden sich in den schuleigenen Arbeitsplänen der Oberschule Artland für die jeweiligen Fächer.

Fach / Fachbereich	Thematische Anknüpfungspunkte
Deutsch	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Lebenslaufs* • Formulierung von Bewerbungsschreiben* • Zeitungsprojekt • Erstellen von Berichten / Beschreibungen
Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsbezogene Sachaufgaben • Umgang mit dem Taschenrechner • Maßeinheiten und deren Umrechnung • Diagramme erstellen und auswerten
Englisch	<ul style="list-style-type: none"> • Berufe und Ausbildung im Ausland • Erlernen von Fachtermini • Bewerbung in der englischen Sprache verfassen
Politik	<ul style="list-style-type: none"> • Rechte / Vorschriften / Gesetze* • Der Bürger als Arbeitnehmer in der EU* • Evtl. Eignungstest*
Geschichte	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehung von Berufen* • Industrielle Revolution • Arbeitsbedingungen damals und heute
Erdkunde	<ul style="list-style-type: none"> • Standortfaktoren* • Globalisierung* • Nachhaltigkeit
Sport	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungen und Berufe in diesem Bereich • Körperliche Fitness als Faktor der Gesunderhaltung
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem PC als Arbeitsgerät • Arbeit mit Office-Anwendungen • Ausbildungen und Berufe in diesem Bereich
Musisch-kulturelle Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungen und Berufe in diesem Bereich • Erstellung von kreativen Plakaten
Arbeit-Wirtschaft / Technik / Hauswirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Ankerfach für Berufsorientierung und Berufsvorbereitung • Ausbildungen und Berufe in diesem Bereich • Durchführung von Betriebserkundungen
Naturwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungen und Berufe in diesem Bereich • Experimentieren und Auswertung der Beobachtungen • Umweltschutz
Religion / Werten & Normen	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkungen des Sozialverhaltens • Blick auf andere Religionen / Sitten / Lebensweisen

*in Absprache mit dem Fach Wirtschaft

4 Soziale Kompetenzen

Neben den schulischen Leistungen und praktischen Fähigkeiten wird von vielen Ausbildungsbetrieben bei den Bewerbern mittlerweile ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen wie etwa Kommunikation, Bereitschaft zur Teamarbeit, eigenverantwortliches Handeln, Verantwortungsübernahme, etc. abverlangt. Durch verschiedene außerunterrichtliche Projekte und Maßnahmen (einige werden im Folgenden kurz vorgestellt) soll der Fokus insbesondere auf die Förderung dieser speziellen Fähigkeiten gelegt werden.

4.1. Sozialtraining

Die Anforderungen an den einzelnen Schüler werden in unserer Gesellschaft zunehmend komplexer. Erfolgreiche Orientierungshilfen zur Lebensbewältigung gründen sich auf die Fähigkeit, sozial, selbstständig und kompetent handeln zu können. Es geht immer wieder darum, innere Widerstände zu erkennen, selbstständig aufzuarbeiten und eine eigene Haltung zu entwickeln. Kinder und Jugendliche haben immer weniger die Gelegenheit, soziale Verhaltensweisen zu erlernen, zumal auch das System Familie nicht selten damit überfordert wirkt. Die Oberschule Artland sieht es als primäre Aufgabe an, die geistigen und sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, wobei sich genau hier und auch im späteren Berufsleben die oftmals nicht vorhandenen Sozialkompetenzen bemerkbar machen. Damit kompetenzorientiertes Unterrichten überhaupt möglich wird, benötigen die Schülerinnen und Schüler die in den Bildungsstandards aufgeführten überfachlichen Fähigkeiten. Hier setzt das Sozialtraining in den 5.Klassen an, in dem soziale Fähigkeiten aufgebaut, gefördert und erprobt werden könne.

Das wöchentliche Sozialtraining findet jeweils im kompletten 1. Schulhalbjahr statt und soll die Kinder da abholen wo sie zum aktuellen Zeitpunkt stehen und zunächst erstmal in der neuen Schule ankommen lassen. Dabei soll das Sozialtraining den Kindern die Möglichkeit bieten, die Selbstwahrnehmung durch stetige Rückmeldungen (Feedback) der Mitschüler zu erweitern, die eigenen Projektionen zu erkennen und sie vor anderen zurückzunehmen, soziale Ängste und Unsicherheiten abzubauen, neue situationsangemessene Verhaltensweisen auszuprobieren und gewonnene Erkenntnisse in Übungssituationen spielerisch zu vertiefen. Darüber hinaus lernen die Schüler, Konfliktsituationen in Rollenspielen zu reflektieren und mit zuvor in der Gruppe besprochenen neuen Verhaltensmodellen zu erproben. Schließlich bietet die Arbeit in der Klassengemeinschaft die Chance, eigene Ressourcen, Fertigkeiten zu erkennen und individuelle Zielvorstellungen zu entwickeln und zur Entfaltung zu bringen.

Die mittlerweile mehrjährigen Erfahrungen im Sozialtraining haben gezeigt, dass die inhaltlichen Themen sich zwar grundsätzlich am Gesamtkonzept orientieren sollten, jedoch immer wieder auf die gruppenspezifische Entwicklung der jeweiligen Klasse abzustimmen bzw. anzugleichen sind. Insofern wird dem Trainer ein hohes Maß an Flexibilität in der Gestaltung und Durchführung des Sozialtrainings abverlangt. Die Trainingsstunden werden durchgeführt vom Schulsozialarbeiter unserer Schule und erfolgen unter Anwesenheit der jeweiligen Klassenlehrer. Diese Form eröffnet den Lehrkräften zum einen die Möglichkeit, die Rolle des Beobachters einzunehmen und zum anderen des Kennenlernens anderer Methoden der Motivierung von Schülern und der Vermittlung von Kompetenzen.

4.2. „Fit for Life“

Unsere sozialpädagogische Fachkraft an der OBS- Artland ist zertifizierter „Fit for Life“ -Trainer, ausgebildet am Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (BIPP). Das Trainingsangebot richtet sich an die Jahrgänge sieben bis neun Schulformen und zielt auf die Förderung der sozialen Kompetenz von Jugendlichen ab. Das soziale Kompetenztraining basiert auf einem Konzept, das aus vier verschiedenen Komponenten besteht:

- Den verfügbaren Fähigkeiten
- Der (wahrgenommenen) sozialen Situation oder Aufgabe
- Den Einstellungen und Wertvorstellungen des Individuums
- Der Art und Weise seiner sozial-kognitiven Informationsverarbeitung

Folgende Lernziele werden dabei verfolgt: Aufmerksamkeit und Ausdauer, Lern- und Leistungsmotivation, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Realitätsnähe, Selbstsicherheit, Selbstkontrolle und Selbststeuerung, Selbstmanagementstrategien, Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen, Einfühlungsvermögen, Kommunikation, Kooperation und Teamfähigkeit, Entscheidung und Planung (Beruf, Leben, Zukunft), Annehmen von Lob und Kritik, Überwinden von Misserfolgen und sozialkompetente Konfliktlösung. Das „Fit for Life“- Training kommt vorwiegend in den 9. Klassen zum Einsatz.

4.3. Das Soziale Seminar

Bei dem Sozialen Seminar handelt sich um ein Seminar, das von der Diözese Osnabrück angeboten und in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeferenten der katholischen Kirche in unserer Schule durchgeführt wird. Das Seminar erstreckt sich über den Zeitraum eines Jahres.

Neben den wöchentlichen Treffen in der Schule finden außerdem regelmäßig Exkursionen außerhalb der Schule statt. Für die Schüler wird dabei ein ganzheitliches, erfahrungs- und praxisbezogenes Lernen ermöglicht. Im Zentrum der Seminare steht die gemeinsame Arbeit in der Gruppe, die dem Erwerb von sozialen, methodischen und personalen Kompetenzen dient. Thematisiert werden unterschiedliche Inhalte (s. u.), die eine kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und ihren Menschen fordert und fördert.

Ziel des sozialen Seminars ist die kritische Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und ihren Menschen, um Sensibilität und Verantwortungsbewusstsein bei den Jugendlichen zu fördern, Empathie für die Lebenssituation anderer Menschen zu entwickeln und Lösungsansätze und Handlungsstrategien im Miteinander zu erarbeiten unter Einbezug christlicher Werte. Eine besondere Rolle kommt dem konkreten Engagement der Jugendlichen innerhalb der Gesellschaft zu, indem sie ein selbstgewähltes Gruppenprojekt durchführen.

Zentrale Inhalte/Themenbereiche sind:

- Menschen am Rande der Gesellschaft
- Lebens- und Zukunftsgestaltung sowie
- das Handeln auf wirtschaftlicher und politischer Ebene.

Das Projekt wird sowohl innerschulisch (regelmäßige Seminartreffen) als auch außerschulisch (Durchführung des Gruppenprojektes) durchgeführt.

4.4. Aufbau eines Schulsanitätsdienstes

Auf Initiative einiger engagierter Schüler wird es an der OBS Artland zukünftig einen Schulsanitätsdienst geben. In einem ersten Ausbildungsabschnitt werden nach den Herbstferien zunächst 10 Schülerinnen und Schüler ausgebildet, um im Falle eines Falles kompetente Erste Hilfe leisten zu können. Nach der Ausbildung stehen jeden Schultag zwei Schüler zur Verfügung, die sich um kleinere Verletzungen kümmern können. Auch auf größeren Schulveranstaltungen (Sportfeste, Turniere) werden die Ersthelfer mit Rat und Tat zur Seite stehen. Damit die Kenntnisse weiter gefestigt und vertieft werden, finden in regelmäßigen Abständen Auffrischungen und Fortbildungen statt.

Für die Schüler bietet der Schulsanitätsdienst die Möglichkeit zu lernen, Verantwortung zu übernehmen, in kritischen Situationen überlegt zu handeln, Gefahrenpotentiale zu erkennen und die eigenen Sozialkompetenz weiter zu entwickeln. Darüber hinaus wird durch die Übernahme der verantwortungsvollen Aufgabe auch das Selbstwertgefühl der einzelnen Schüler gestärkt. Der Schulsanitätsdienst kann nur funktionieren, wenn die beteiligten Schüler lernen im Team zu arbeiten und zu kooperieren.

Für die Oberschule Artland ergeben sich neben den rein praktischen Aspekten (z.B. Steigerung der Sicherheit an der Schule) zwei weitere positive Aspekte: Zum einen der soziale Aspekt (z.B.

Steigerung des Verantwortungsgefühls und der Hilfsbereitschaft; Verbesserung des sozialen Klimas in der Schule) und zum anderen der pädagogische Aspekt (z.B. Förderung des Verantwortungsbewusstseins und der Hilfsbereitschaft; positive Verstärkung durch die Erfahrung, gebraucht zu werden)

5 Angebote zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung

Bei der Vielzahl der nachfolgend aufgeführten Angebote soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass im Rahmen des zur Verfügung stehenden Zeitkontingents nicht alle Angebote mit der gleichen Intensität verfolgt werden können. Vielmehr sind für jedes Schulhalbjahr zusammen mit Kollegium und Schulleitung Schwerpunkte zu setzen. Diese Schwerpunkte richten sich nach dem konkreten Bedarf der Schüler, aber auch nach dem momentanen Angebot bzw. dem jeweils sinnvoll Umsetzbaren.

Im Rahmen dieses Konzeptes wird nicht auf die Vielzahl an methodischen Vorbereitungen gerade im Hinblick auf die Ausbildung der Schlüsselkompetenzen eingegangen. Informationen hierzu finden sich im Methodenkonzept der Oberschule Artland.

5.1. Informationsbeschaffung

Um sich im Dschungel der Berufsorientierung zu Recht zu finden, sind die Jugendlichen auf die gezielte Unterstützung bei der Beschaffung relevanter Informationen angewiesen. Durch die Beschaffung von Informationen sowie die Organisation von Wissen sollen die Schüler in die Lage versetzt werden, eine möglichst breite Basis für die Abwägung von Vor- und Nachteilen wie auch das Erkennen eigener Stärken und Schwächen zu schaffen. Die Aufklärung über die verschiedenen Zugänge zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gehören daher zu einer der Grundvoraussetzungen, wenn es darum geht, verlässliche Orientierungshilfen zu geben.

In der Schule wird das Thema berufliche Orientierung im Internet in regelmäßigen Abständen vertieft. So werden die Schüler über verschiedene Internetseiten wie etwa die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit, Binkos (Praktikumsbörse mit Betrieben aus der Region), Berufetest, Planet-Beruf, etc. informiert. Die Jugendlichen sollen an das eigenständige Beschaffen von wichtigen Informationen herangeführt werden.

Auch bei der allgemeinen Interessens-, Berufseignungsfeststellung sowie der persönlichen Stärken- und Schwächenanalyse spielt das Internet eine immer größere Rolle. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang jedoch die kontinuierliche Begleitung und Unterstützung der Schüler.

In diesem Zusammenhang spielt auch der Berufswahlpass eine wichtige Rolle als Instrument zur Strukturierung und Begleitung bis zum Ende der Schulzeit (siehe Punkt 5.9)

5.2. Einzelberatung

Spätestens ab September des Jahres finden Einzelberatungsgespräche hinsichtlich der weiteren schulischen bzw. beruflichen Perspektive für Schüler der Abschlussklassen statt. Die Beratungsarbeit erfordert einen hohen zeitlichen Aufwand insbesondere bei den Schülern, die noch relativ orientierungslos sind. Bei denjenigen, die sich bereits entschieden haben, gilt es noch mal zu überprüfen, ob die Anforderungen des angestrebten Berufs mit den Interessen, Fähigkeiten und Kenntnissen des Schülers weitgehend übereinstimmen oder ob über Alternativen nachgedacht werden sollte. Das Vertrauensverhältnis zwischen dem Schulsozialarbeiter als Berater und den ratsuchenden Schülern ist für den positiven Verlauf der Beratungsarbeit ein enorm wichtiger Faktor. Aufgrund der Tatsache, dass die Schüler einen direkten Ansprechpartner haben, können aufkommende Fragen oder Probleme direkt beantwortet bzw. bearbeitet werden. Dennoch ist im Zusammenhang mit der Aufstellung von individuellen Förderplänen und Unterstützungsangeboten der regelmäßige Austausch mit dem jeweiligen Klassenlehrer unerlässlich.

Enge Kontakte werden zum Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit sowie zur Jugendberufshilfe der Maßarbeit gehalten. Bereits ab der 8. Klasse werden klassenweise allgemeine Infoveranstaltungen zum schulischen und beruflichen Ausbildungssystem und den damit verbundenen Möglichkeiten organisiert. Spätestens ab September werden für die Abschlussklassen regelmäßig alle 2 bis 3 Wochen Termine für Einzelgespräche mit dem Berufsberater organisiert. Die jahrelange Zusammenarbeit mit dem Berufsberater sowie mit dem Mitarbeiter der Maßarbeit ermöglicht einen unkomplizierten und unbürokratischen Zugang zu den ratsuchenden Jugendlichen. Auch die kurzen Wege sind von nicht zu unterschätzendem Wert.

5.3. Bewerbung

Obwohl das Thema „Bewerbungen“ auch im Unterricht behandelt wird, benötigen die meisten Schüler intensive Hilfestellungen, wenn es konkret wird, indem sie sich real um einen Ausbildungsplatz bewerben. Die schriftliche Bewerbung ist zwar sicherlich nicht einzig und allein für eine Zusage verantwortlich, jedoch sollte keiner unserer Schüler scheitern, weil bereits die Bewerbung mit Mängeln behaftet ist. Viele Schüler verfügen beispielsweise über handwerklich-

technische Fähigkeiten, haben aber Probleme im schriftlichen Ausdruck. Auch diese Schüler sollten die Chance haben, zum Vorstellungsgespräch eingeladen zu werden, vielleicht sogar ein Praktikum zur Probe zu absolvieren. Eben diese Chance sollte nicht durch ein mangelhaftes Bewerbungsschreiben verbaut werden. Die Unterstützung fängt an bei der Formulierung von Bewerbungsanschreiben über Lebensläufe, dem Üben von klassischen Berufseignungstests bis hin zu Vorstellungsgesprächen als Rollenspiel.

Darüber hinaus finden in den Vorabschluss- und nach Bedarf auch in den Abschlussklassen ein bis zweitägige Bewerbungseminare durch externe Bewerbungsexperten statt. Im Verlauf wird zum einen die gesamte Bewerbungsmappe thematisiert, zum anderen finden Bewerbungsgespräche statt, die teilweise gefilmt und anschließend gemeinsam mit der Klasse reflektiert werden.

5.4. Praktikum

Das Betriebspraktikum findet an unserer Schule in den 8. und 9. Jahrgängen statt. Die Schüler der 8. Klassen der Oberschule absolvieren ein zweiwöchiges Praktikum, die der 9. Klassen ein dreiwöchiges. Diese Praktika bieten vielen Schülern die Möglichkeit, erste Kontakte zur realen Arbeitswelt zu knüpfen und praktische Erfahrungen über die Anforderungen an den jeweiligen Ausbildungsberuf zu sammeln. Insbesondere die Schüler, die hinsichtlich ihrer beruflichen Perspektive noch relativ unentschlossen sind, bedürfen bei der Auswahl der Praktikumsstelle der intensiven Unterstützung und Beratung. Auf jeden Fall sollte die Entscheidung für oder gegen einen bestimmten Praktikumsplatz nicht einfach aus dem Bauch heraus getroffen, sondern gründlich vorbereitet werden. Darüber hinaus erwarten mittlerweile viele Betriebe eine schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnis. Für viele Jugendliche bedeutet dies eine gute Übung für die spätere Bewerbung um einen Ausbildungsplatz.

Im Laufe der Jahre wurde von der Schulsozialarbeit in Kooperation mit den Lehrkräften eine schulinterne Praktikums- und Ausbildungsplatzkartei angelegt, die für unsere Schüler frei verfügbar ist.

5.5. BORS-Tage an der BBS (BORS & Ko)

Vor sieben Jahren ist die bereits bestehende Kooperation mit der Berufsbildenden Schule in Bersenbrück um ein weiteres wertvolles Projekt ergänzt worden. Seit 2010 besteht für die Schüler

der 8. Klassen der Oberschule die Möglichkeit, im Rahmen der BORS-Tage an der BBS Bersenbrück vier bzw. acht unterschiedliche Fachbereiche kennenzulernen.

Im Rahmen dieser Tage fahren die Schüler jeden Morgen mit dem Bus nach Bersenbrück, um dort in die unterschiedlichsten Fachbereiche „hineinzuschnuppern“. Dabei stehen sowohl theoretische wie auch fachpraktische Erfahrungen auf dem Stundenplan. Die Schüler erkunden die einzelnen Bereiche in Kleingruppen, um sich möglichst intensiv mit ihnen auseinandersetzen zu können. Dabei stehen sowohl typische Männer- wie auch Frauenberufe zur Erkundung bereit. Um den Schülern einen möglichst vielfältigen Einblick zu gewähren, sollen viele unterschiedliche Bereiche besucht werden. Daher folgt im Anschluss an die BORS-Tage in Bersenbrück auch eine zweitägige Nachbereitung bei uns in der Schule, während der die Schüler die gesammelten Erfahrungen auswerten und den Mitschülern präsentieren.

Seit zwei Jahren haben wir an die Auswertung der BORS-Tage noch zwei weitere Bausteine der Berufsorientierung gekoppelt. Zeitgleich zu der Nachbereitung nehmen die Klassen umschichtig an der Kompetenzanalyse ProfilAC und dem Feldschmiedeprojekt teil.

Auf diese Weise stehen die Projekte nicht losgelöst voneinander da, sondern bilden einen größeren Block der Berufsorientierung (BORS & Ko), der aus ganz verschiedenen Bestandteilen besteht. Auf diese Weise können ganz unterschiedliche Erfahrungsbereiche abgedeckt werden, sowohl im Bereich der Persönlichkeitskompetenz, wie auch in der Fachkompetenz und natürlich auch im Bereich der Berufsorientierungskompetenz. Somit stellt dieser Block einen ganz wichtigen Bestandteil im Verlauf der Berufsorientierung und -vorbereitung dar.

Darüber hinaus ergibt sich aus dieser Bündelung auch der Vorteil, dass Schüler nicht so sehr aus dem Unterrichtsalltag „gerissen“ werden, um Berufsorientierung „zu machen“, sondern durch den Ortswechsel an die BBS zu Beginn des Blocks, sind sie eher auf neue Erfahrungen und andere Arbeitsweisen eingestimmt und finden dementsprechend auch anders Zugang zu den Projekten. Diese Tatsache hat sich vor allem im Rahmen der Evaluation der Kompetenzanalyse als positiv dargestellt.

5.6. Berufsinformationstag

Bereits seit mehreren Jahren besteht der Arbeitskreis Schule und Wirtschaft mit der Zielsetzung, die Chancen für Jugendliche auf dem Ausbildungsmarkt durch lokale Vernetzung und enge Kooperation zwischen Schule und den regionalen Ausbildungsbetrieben zu verbessern. So entwickelte sich aus dem zu Anfang eher lockeren Arbeitskreis zwecks Austauschs inzwischen

eine verlässliche Kooperation in Form eines gemeinsam entwickelten Kooperationsvertrages mit klaren Vereinbarungen, konkreten Handlungsschritten und Projekten wie beispielsweise der Berufsinformationstag (BIT).

Im Herbst eines jeden Jahres findet der sogenannte Berufsinformationstag an der OBS-Artland statt, der vorrangig von der Schulsozialarbeit und dem Fachbereichskonferenzleiter für AWT (Arbeit, Wirtschaft und Technik) organisiert wird. Der BIT dient zum einen der engen Anbindung von Wirtschaft an Schule und umgekehrt sowie der Information der Schüler über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten in Betrieben aus der Region. So konnten beim letzten BIT 38 Betriebe mit insgesamt 62 Vorstellungen in jeweils 45-minütigen Unterrichtseinheiten gewonnen werden, in denen über 50 verschiedene Ausbildungsberufe vorgestellt wurden. Die Schüler werden bereits mehrere Wochen vorher vorbereitet und an dem Tag über die Vielzahl an Ausbildungsberufen informiert und dabei beraten, wenn sie sich für mindestens 4 Infoveranstaltungen entscheiden sollen.

Der BIT richtet sich an alle Schüler der 9. bis 10. Klassen. Im Vordergrund steht insbesondere die Kommunikation zwischen Schüler und den Vertretern (beispielsweise Auszubildende, Facharbeiter, Gesellen und Meister) der regionalen Ausbildungsstätten. Die vielen positiven Rückmeldungen und dadurch geschlossenen Ausbildungsverträge bestätigen den Erfolg des BIT.

5.7. Schülerfirmen

An der Oberschule Artland arbeiten und wirtschaften drei Schülerfirmen unabhängig und doch in Kooperation miteinander. Die beiden Schülerfirmen, die sich der Verpflegung der Schüler der Schule widmen, agieren bereits seit vielen Jahren sehr erfolgreich und auch die im Zuge der Profileinrichtung gegründete Schulbedarfsfirma ist fest etabliert und hat ihr Sortiment um Schulkleidung erweitert.

Bei den drei Firmen handelt es sich um:

FBI (Frische Brötchen - immer!):

Pausenkiosk: Verkauf von belegten Brötchen, Snacks und Getränken

SATT (Snack Attack):

Pausenkiosk: Verkauf von belegten Brötchen, Snacks und Getränken im zweiten Schulgebäude und die Führung eines Schülercafés

SFS (Schulsachen für Schüler):

Verkauf von Schulbedarf und Schulkleidung (T-Shirts/Pullover/Jacken mit Schullogo)

Durch die Arbeit in den Schülerfirmen soll den Schülern die Möglichkeit gegeben werden, theoretisch erworbene Inhalte im Anschluss direkt in die Tat umzusetzen, um ökonomische Handlungskompetenz zu erwerben /auszubauen. Die Schüler erlernen somit wirtschaftliches Handeln in einem Betrieb direkt in der Schule. Dabei kommt dem selbstständigen Arbeiten der Schüler sowohl allein als auch im Team eine besondere Bedeutung zu.

Bei allen drei Schülerfirmen erfolgen Planung, der nachfragebasierte Einkauf und der Absatz durch die Schüler. Während in der Firma für Schulbedarf keine Produkte in der Schule hergestellt werden, produzieren die Schüler der beiden anderen Firmen selbst belegte Brötchen oder auch andere Snacks zu Anlässen wie beispielsweise dem Tag der offenen Tür, dem Weihnachtsbasar etc. Zu diesen Anlässen präsentiert sich jedoch auch die Firma SFS (beispielsweise durch eine Verlosung für einen guten Zweck).

In allen drei Firmen spielt neben der Finanzabteilung die Buchführung eine große Rolle, um die sich die Schüler ebenfalls weitestgehend selbstständig kümmern. Außerdem gibt es in allen Firmen eine Marketingabteilung, die sich mit verschiedenen Marketingmaßnahmen (z. B. Werbung) befasst.

Regelmäßig werden Kundenbefragungen durchgeführt, um Daten zur Kundenzufriedenheit erheben, neue Vorschläge zu erhalten und neue Produkte besser planen zu können. Im Zusammenhang mit den erforderlichen Kontoverbindungen für die Schülerfirmen lernen die Schüler grundlegende Vorgänge kennen, die im Rahmen einer Kontoverbindung genutzt werden wie Barein- und auszahlungen, Überweisungen, Überprüfen von Zahlungsbelegen und Kontobewegungen u. v. m.

In allen Firmen gibt es für die Abteilungen ein rotierendes System, so dass jeder Schüler jede Abteilung kennt und die dort anfallenden Aufgaben bearbeiten kann. Seit Oktober 2009 arbeitet die Schülerfirma FBI mit einem softwareunterstützten Warenwirtschaftsprogramm („Casy“). Das Programm dient zur Erfassung verkaufter Artikel über einen Scanner und bietet alle zum Ver- und Einkauf, zur Buchführung, Gewinnermittlung, Aufstellung von Geschäftsbilanzen wichtigen Funktionen. Mit der Einführung dieses Programms konnte die Arbeit der Schülerfirma den realen Bedingungen in der Wirtschaft ein Stück weit angeglichen werden.

5.8. Profilbildung in der Oberschule

Seit 2011 bietet der Erlass „Arbeit in der Realschule“ die Möglichkeit der Einrichtung von Profilen. Der unterrichtliche Umfang kann dabei sowohl zwei als auch vier Stunden pro Woche betragen. Die Oberschule Artland befindet sich in der glücklichen Lage, sowohl die organisatorischen und personellen wie auch sächlichen Gegebenheiten vorweisen zu können, so dass seit Beginn der Profileinführung alle vier möglichen Profile **Wirtschaft, Technik, Gesundheit und Soziales** und

die zweite Fremdsprache **Französisch** angeboten werden können - und das mit einem vierstündigen Zeitumfang.

Ergänzend findet in den neunten Klassen im Rahmen des Unterrichts eine sogenannte Profilwoche statt. In dieser Profilwoche beschäftigen sich die Schüler eine Woche lang außerhalb des regulären Unterrichts intensiv mit den Inhalten ihres Profils. Ziel der Profilwoche ist es, den Schülern einen optimalen zeitlichen Rahmen zu bieten, in dem sie sich ganz intensiv mit Inhalten ihres gewählten Profils auseinandersetzen können; Schwerpunkt ist dabei das hohe Maß an Praxisbezug passend zum jeweiligen Profil, das erfahrungs- und sehr praxisbezogenes Lernen zum Teil auch an außerschulischen Lernorten ermöglicht. Die Schüler erhalten beispielsweise betriebliche/berufliche Einblicke, die im Rahmen des wöchentlichen Unterrichts sonst schon allein aus zeitlichen Gründen nicht gegeben werden können (z. B. Besichtigung von regionalen Betrieben und Einladung von Experten im Profil Wirtschaft, mehrtägige Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Krankenpflegeschule des Krankenhauses im Profil Gesundheit und Soziales).

Eine besondere Bedeutung kommt der Evaluierung im Bereich der Profile zu:

Die Schüler haben die Möglichkeit, anonym an einer Befragung zur Profilwoche als auch zum gewählten Profilfach teilzunehmen. Die Ergebnisse dienen beispielsweise der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Profilwochenkonzeptes.

Eine neue Herausforderung im Hinblick auf die bestehenden Profile ergab sich mit Beginn dieses Schuljahres 2016/17, denn erstmals wechselten nicht Haupt- und Realschüler getrennt, sondern Oberschüler gemeinsam im Klassenverband in die neunte Jahrgangsstufe. Das hatte zur Folge, dass eine Lösung gefunden werden musste, wie die vierstündigen Profile für die bisherigen Realschüler beibehalten werden konnten und wie es gleichzeitig gelingen konnte, die leistungsschwächeren Schüler der Klassen bestmöglich zu fördern und ihnen ebenfalls einen umfangreichen Einblick in berufliche Bereiche - verbunden mit viel Praxiserfahrung - zu ermöglichen.

Ähnlich der Profilwahl können die leistungsschwächeren Schüler nun nach persönlichem Interesse einen berufspraktischen Schwerpunkt wählen, der ihnen neben zwei Förderstunden in den Hauptfächern die Chance geben soll, ihre Kompetenzen auszubauen und ebenso wie die Schüler im Profil vielfältige Erfahrungen jenseits der Theorie zu sammeln. Da die Stunden im Plan parallel zu den Profilstunden liegen, ist es geplant, die Profile Wirtschaft und Technik für die Schüler mit berufspraktischem Schwerpunkt zu öffnen. In rotierendem System wird den Schülern somit beispielsweise ermöglicht, in den Schülerfirmen eigenverantwortlich mitzuwirken oder gleichberechtigt an technischen Projekten mitzuarbeiten.

Inwiefern die Kooperation zwischen den Profilen und dem berufspraktischen Schwerpunkt auch aus Schülersicht gelingt, wird die nächste Evaluation zeigen (siehe Evaluationsbögen im Anhang).

5.9. Berufswahlpass

Seit dem Schuljahr 2009/2010 dient der Berufswahlpass als Instrument zur kontinuierlichen Begleitung der Schüler auf ihrem Weg in die berufliche Zukunft. Jeder Schüler der 8. Klasse erhält jeweils zu Beginn eines Schuljahres den Berufswahlpass. Er bietet die Möglichkeit, Zwischenergebnisse festzuhalten, Hilfestellung bei der Berufsberatung zu geben und Gespräche zwischen Eltern und Lehrkräften zu unterstützen.

Die Schüler lernen mit dem Berufswahlpass, selbständig und eigenverantwortlich ihren Lernprozess zu dokumentieren und aktiv mitzugestalten. Sie können den Berufswahlpass gezielt bei ihrer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz verwenden. Lernschritte können jederzeit von allen Beteiligten geprüft werden. In Form von „Meilensteinen“ können weitere Ziele gesetzt und individuell zugeschnittene Handlungs- und Förderpläne erarbeitet werden.

5.10. Feldschmiedeprojekt

Im November 2015 erfolgte erstmals das Projekt „Feldschmiede“ mit dem Kooperationspartner „Games and Ropes“ (Erlebnispädagogik) aus Kalkriese in den Klassen der 8. Jahrgangsstufe. Das praxisorientierte Projekt mit insgesamt vier mobilen Feldschmieden hat vertrauensbildenden Charakter und bietet Herausforderungen für den Einzelnen und soll als soziale Übung Impulse für eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre einer Klassengemeinschaft setzen. Darüber hinaus bietet die Maßnahme aufgrund ihres handwerklich-praktischen Ansatzes den Schülern berufsorientierende Perspektiven.

Im Mittelpunkt stehen im Rahmen der praktischen Tätigkeit des Schmiedeprozesses, den vor- und nachbereitenden Arbeiten mit anschließender Reflexion vielseitige und für die Schüler besonders relevante Zielsetzungen:

- Übung und Erfahrung handwerklich-technischen Arbeitens
- Aspekte individueller Ausbildungsreife und Ausbildungswahlreife
- Forderung der Ich-Starke und des Selbstbewusstseins
- Integration von Schülern mit Motivationsschwache, Blockaden und Leistungsverweigerung
- Umgang und Überwindung von Ängsten
- Akzeptanz von vereinbarten Regeln
- Selbstwahrnehmung eigenen Sozialverhaltens, Impulse zu Handlungsveränderungen
- Schulung des Sozialverhaltens und Offenheit für kooperative Umgangs- und Arbeitsformen

- Üben von reflektierendem Gespräch und Förderung der Reflexionsfähigkeit

Das Feldschmiedeprojekt hat bei der Evaluierung durch die teilnehmenden Schüler so viel Zuspruch gefunden, dass bereits für Herbst 2016 ein neuer Termin anberaumt wurde.

5.11. Planspiele

Seit vielen Jahren sind auch unterschiedliche Planspiele fester Bestandteil der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung an der Oberschule Artland. Zurzeit führen wir zwei Planspiele regelmäßig durch: Das „**Planspiel Investor**“ und das **Planspiel „Soundtrack Technik**“.

Die didaktische Zielsetzung der Planspiele ist es, die Schüler in Rollenspiele mit klaren Interessengegensätzen und hohem Entscheidungsdruck zu versetzen. Sie übernehmen Rollen, die stark formalisiert sind und nur geringen Spielraum für individuelle Rolleninterpretationen zulassen. Das "gefahrlose" Erproben von Wissen und Fähigkeiten als auch der Praxisbezug und die Weckung bzw. die Verstärkung sachbezogener Interessen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Schüler sollen bewusst rollenabhängige Interessenperspektiven und systembedingte Entscheidungszwänge spüren, Handlungsstrategien entwickeln und die Fähigkeit zum Taktieren sowie Kooperieren schulen. Dabei wird Kommunikations- und Teamfähigkeit gefordert. Inhalt und methodische bzw. pragmatische Zielsetzungen der Planspiele sind je nach Planspiel unterschiedlich. Manchmal werden fiktive Produkte entwickelt und verkauft (**Planspiel Investor**). Beim Planspiel **Soundtrack Technik** müssen Lautsprecher hergestellt, mit den elektronischen Bauteilen bestückt und vermarktet werden, mit Hilfe eines selbst komponierten Werbesongs.

Zudem müssen in allen Planspielen Schautafeln, Powerpoint-Präsentationen und Presseberichte angefertigt und Kosten berechnet werden. In einem Präsentationstermin mit Pressebeteiligung haben die „Firmen“ dann Gelegenheit, „Kunden“ (Lehrer, Eltern, Unternehmensvertreter etc.) davon zu überzeugen, das jeweilige Produkt zu kaufen.

Die Planspiele richten sich an interessierte Schüler der 8. – 10. Klasse und finden teilweise im Rahmen der Profilwoche statt. (siehe 5.8)

5.12. Infomobile

In regelmäßigen Abständen erhält die Oberschule Artland ein bis zwei Tage Besuch vom Infomobil des Verbands der Metall- und Elektroindustrie. Das Infomobil soll zur Berufsorientierung

über gewerblich-technische Ausbildungsmöglichkeiten in der Metall- und Elektro-Industrie beitragen. Durch die inhaltliche und technische Ausstattung des Infomobils soll den Schülern nicht nur die Faszination von Technik durch anschauliches Erleben von Technik in der Praxis ermöglicht werden, sondern auch Informationen aus dem Bereich der Berufs- und Arbeitswelt bieten. Auf diese Weise sollen Theorie und Praxis sinnvoll verbunden werden. Die gesamte Konzeption wird dabei dem Anspruch des spielerischen Entdeckens gerecht, um das Interesse und die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu erhöhen. Die Schüler der 8. – 10. Klassen besuchen dabei über einen Zeitraum von ein bis zwei Schulstunden das Infomobil.

2013 besuchte uns erstmalig auch das Logistik-Infomobil. Hierbei handelt es sich um eine Projektidee der Unternehmen im Logistiknetzwerk des Vereins Wachstumsregion Hansalinie e.V.: Ein moderner LKW wurde zum rollenden Informationspunkt für verschiedene Logistikberufe ausgestattet und bietet Schülern Berufsorientierung zum Anfassen. Im Fokus der Aktion stehen die Ausbildungsberufe Berufskraftfahrer, Fachkraft für Lagerlogistik, Nutzfahrzeugmechatroniker und Kaufmann für Speditions- und Logistikdienstleistungen. Hierfür wurde ein Auflieger mit Infowänden, einer Gesprächsecke sowie einem LKW-Fahrsimulator ausgestattet. Die Ausstellung weiterer unternehmensspezifischer Exponate und Aktivitäten wie beispielsweise Demonstrationen in der Fahrerkabine oder Übungen zur Ladungssicherung runden die einzelnen Veranstaltungen ab.

5.13. Kompetenzanalyse Profil AC

Die KOMPETENZANALYSE PROFIL AC NIEDERSACHSEN ist ein erprobtes und bewährtes Verfahren zur Ermittlung der individuellen überfachlichen Kompetenzen von Schülern. Ziel ist es, den Teilnehmenden eine Unterstützung zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben. Assessment Center (AC) sind systematische und flexible Verfahren zur kontrollierten und qualifizierten Feststellung von Verhaltensleistungen. Mindestens zwei Lehrkräfte / sozialpädagogische Fachkräfte beobachten die Schüler während vorher festgelegter Aufgaben bzw. in Beobachtungssituationen. Das beobachtete Verhalten wird dann anschließend beurteilt. Des Weiteren kommen computergestützte Tests und Fragebögen zum Einsatz und die Schüler schätzen ihre Kompetenzen selbst ein. Ziel ist es, den Schülern eine Hilfe zur zielgerichteten individuellen Entwicklung und Berufsorientierung zu geben.

Seit 2011 ist die Durchführung der Kompetenzanalyse Bestandteil der Berufsorientierung an der Oberschule Artland. Sie wird zu Beginn der Klasse 8 angegliedert an die BORS Tage

durchgeführt. Nähere Erläuterungen zur Durchführung und konzeptionellen Anbindung finden sich im Punkt 5.5 BORS-Tage in der BBS (BORS & Ko).

5.14. Schüleranmeldung online

Bis spätestens Ende Februar müssen sich alle Schulabgänger, die weiterhin eine Schule besuchen möchten, über das online-gestützte Schüleranmeldeverfahren an den weiterführenden Schulen verbindlich anmelden. Auch hier benötigen viele Schüler intensive Unterstützung, um sich in der Angebotspalette vom Berufsvorbereitungsjahr über die Berufseinstiegsklasse, Berufsfachschulklasse bis hin zur Fachoberschule, Fachgymnasien oder allgemeinbildenden Gymnasien zu Recht zu finden. Hier finden bereits ab Herbst Information und Aufklärung über vorhandene Angebote der schulischen Weiterbildung insbesondere in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen und dem Berufsberater statt. Mit der Schüleronlineanmeldung wird auch gleichzeitig die bei den meisten Schülern noch vorhandene Schulpflicht überprüft. Viele Schüler tun sich schwer mit diesem Anmeldesystem und benötigen immer wieder Hilfestellungen.

6 Berufsorientierung für Schüler mit besonderem Förderbedarf

Wie eingangs in der Kurzbeschreibung der Oberschule Artland bereits erwähnt, gewinnt die inklusive Beschulung seit dem Schuljahr 2013 / 2014 zunehmend an Bedeutung im Schulalltag. Aus der relativ hohen Anzahl an Inklusionskindern ergibt sich auch die Konsequenz, dass gerade für die Kinder mit besonderem Förderbedarf noch einmal neu über Formen und Möglichkeiten der Unterstützung und Hilfe im Berufsorientierungs- und Berufsfindungsprozess nachgedacht werden muss. Erprobte und bewährte Wege und Maßnahmen sind für alle Kinder nicht immer gleichermaßen passend, gerade wenn es sich um besondere Kinder handelt. Daher gilt es auch hier nach neuen oder bereits anderweitig bewährten Möglichkeiten zu suchen. Für die Jahrgänge 5 - 7 hat sich gezeigt, dass die dort bereits erprobten und bewährten Projekte auch für unsere Inklusionsschüler anwendbar sind. Es ist geplant, dass das zu Beginn des Jahrgangs 8 gesetzte Projekt BORS & Ko auch für die Inklusionsschüler gleichermaßen Bestandteil der Berufsorientierung ist.

Für die Oberschule Artland gilt aber, dass die Berufsorientierung für Kinder mit besonderem Förderbedarf noch in der Anfangsphase steckt, da die inklusive Beschulung bisher erst bis zum 8. Jahrgang reicht.

Nichtsdestotrotz haben wir uns bereits im vergangenen Schuljahr auf den Weg gemacht und nach Möglichkeiten gesucht, wie Berufsorientierung auch für diesen Bereich gelingen kann. In Anlehnung an die Arbeit der örtlichen Förderschule (Hasetalschule) und in Absprache mit den dortigen Kollegen versuchen wir ebenfalls für diesen Bereich die Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen in Bersenbrück zu nutzen, um den Inklusionsschülern unserer Schule Schnupper- bzw. Praxistage in den unterschiedlichsten Bereichen der BBS Bersenbrück als einen Baustein der Berufsorientierung zu bieten. Inwieweit und ob diese Art der Kooperation der Hasetalschule mit der BBS auf unsere Schule übertragbar ist, ist derzeit noch nicht klar, denn für die Hasetalschule gelten andere Voraussetzungen und bieten sich andere Möglichkeiten, da es sich um eine Förderschule handelt.

Ein weiterer Baustein wird eine noch individuellere und kleinschrittigere Berufsberatung mit nochmals verstärkter Elternarbeit sein.

Selbstverständlich sollen auch die Inklusionsschüler eines Jahrganges möglichst zeitgleich mit den übrigen Schülern des Jahrgangs ein Praktikum absolvieren können. Ob dieses für alle Schüler in der Praxis umsetzbar ist oder für einzelne Förderbedarfe nochmals unterschiedlich zu handhaben ist, wird sich im Laufe der Vorbereitung der Praktika der 8. Klassen im Februar zeigen. Gerade im Hinblick auf die teilweise sehr leistungsschwachen Inklusionsschüler wird es aber nötig sein Alternativen zu entwickeln, um auch diesen Kindern gerecht zu werden.

Insgesamt gibt es viele Ideen, wie Berufsorientierung noch einmal anders gedacht werden kann. Wir hoffen, dass unsere Planungen und Ideen im Detail umgesetzt werden können.

7 Vernetzung/ Kontakte

In den letzten Jahren konnten bestehende Kontakte intensiviert und neue Kontakte geknüpft werden. Wichtige Institutionen und Kooperationspartner in der täglichen Arbeit sind:

- Berufsbildende Schulen Bersenbrück
- Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (Außenstelle Bersenbrück)
- Maßarbeit (Außenstelle Bersenbrück)
- Arbeitskreis Nord Jugendberufshilfe
- Arbeitskreis Schulsozialarbeit Landkreis Osnabrück
- Wirtschaftsagentur Artland
- IN VIA Mädchentreff
- Kinder- und Jugendtreff FIZ
- Jugendmigrationsdienst der Caritas in Bersenbrück
- Jugendamt (Außenstelle Bersenbrück)
- „I-GSK“ in Holdorf (Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining)

- Games and Ropes in Kalkriese (Erlebnispädagogik)
- BNW (Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft)
- Quartiersmanagement der Neustadt in Quakenbrück / JUSTIQ
(im Rahmen der Sozialen Stadt)
- Verein für Jugendhilfe (Offene Kinder- und Jugendarbeit in der Samtgemeinde-Artland)
- Barmer Ersatzkasse (Bewerbungstrainings)

Kooperationspartner der Oberschule Artland

Darüber hinaus bestehen zu einigen Betrieben vor Ort besonders enge Kontakte, die durch den Abschluss von Kooperationsverträgen untermauert worden sind. Die Kooperation zwischen Schule und Betrieb dient den Partnern beim Übergang von Schule zu Beruf und Arbeit. Sie vermitteln sich dabei gegenseitig Bezüge zu den Realitäten der Schule und des Arbeitslebens.

Dabei ermöglicht gegenseitiges Kennenlernen der unterschiedlichen Aufgaben von Schule und Betrieb das gegenseitige Verständnis. Auch die unterschiedlichen Fachsprachen und Sprachregelungen werden so erschlossen, dass gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung erreicht werden kann. Die Partner sollen erfahren, wie wichtig gemeinsame Projekte und Vorhaben sind, um die Welt der Schule und die des Berufes so miteinander zu verknüpfen, dass neue Übergänge innovativ gestaltet werden können. Die Partner verpflichten sich zum gemeinsamen Aufbau, zur Weiterentwicklung und zur Sicherung einer tragfähigen Zusammenarbeit. Sie entwickeln dazu wirksame Kommunikationsstrukturen. Die ständige Überprüfung und Anpassung an die sich ändernden Bedingungen und Anforderungen in Schule und Beruf sind von zentraler Bedeutung.

Zurzeit bestehen mit folgenden Betrieben Kooperationsverträge:

- Böcker Gruppe, Quakenbrück
- Christliches Krankenhaus e.V., Quakenbrück
- Wilhelm Hormes-Ing. GmbH & Co.KG, Brookstreek
- H. Kemper GmbH & Co., Nortrup
- Wilfried Oeverhaus, Quakenbrück
- PPS Pipeline Systems, Quakenbrück
- Seniocare Kranken- und Altenpflege, Quakenbrück
- Jump Jobbörse, UP Consulting GmbH

8 Evaluation

Seit geraumer Zeit hat sich die Oberschule Artland im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Berufsorientierungskonzeptes das Thema Evaluation auf die Fahnen geschrieben. Davon ausgehend, dass auch die Formen der Vorbereitung auf und des Einstiegs in die Berufswelt einem stetigen gesellschaftlichen Wandel unterliegen, scheint sich das Thema Evaluation immer weiter in den Vordergrund zu drängen. So wurde vor ca. 3 Jahren ein computergestütztes Befragungssystem entwickelt, um die Wirkung unterschiedlicher Maßnahmen zur Berufsorientierung zu untersuchen und entsprechend bedarfsgerecht weiter entwickeln zu können.

So konnten mittlerweile verschiedene Projekte wie beispielsweise die Kompetenzanalyse, der Berufsinfortag, die Profilwoche und ein Feldschmiedeprojekt auf Lerneffekte aus Sicht der Schüler evaluiert werden. Darüber hinaus wurden aber auch Maßnahmen wie der Berufsinfortag aus Sicht der Betriebe oder das Sozialtraining aus Sicht der Klassenlehrer evaluiert. Einen besonderen Schwerpunkt bei der Evaluierung bildet die Statistik über den Verbleib der Schüler nach Ablauf der Schulzeit an der OBS Artland. So hat sich unsere Schule zum Ziel gesetzt, dass sich für jeden Schüler nach Abschluss an der allgemeinbildenden Schule eine neue Perspektive eröffnet, sei es im Bereich der dualen Ausbildung, der schulischen Ausbildung oder an einer weiterführenden Schule (Berufsbildende Schulen, Gymnasien etc.). Die Statistik bietet hier Vergleichsmöglichkeiten und die Chance, im Bedarfsfall neue Akzente in der Auswahl von berufsorientierten Maßnahmen zu setzen.

Der schnelle demografische Wandel hat innerhalb weniger Jahre zu einem steigenden Angebot der Ausbildungsplätze geführt. Insbesondere in bestimmten Bereichen zeigen sich akute Engpässe hinsichtlich der Zahl der Ausbildungsplatzbewerber. Parallel dazu haben wiederum nicht wenige Schulabgänger nach wie vor Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Insofern stellt auch die Evaluierung ein wichtiges Instrument dar, um derartige Passprobleme zu erkennen und neue Handlungsstrategien in Kooperation mit den regionalen Betrieben zur Verringerung zu entwickeln.

9 Tabellarische Übersicht über die Maßnahmen und Projekte

Jahr-gang	Sommer - Herbst	Herbst- Februar	Februar - Ostern	Ostern - Sommer
5	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialtraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialtraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialtraining • Methodentraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialtraining • Methodentraining
6	<ul style="list-style-type: none"> • Computerführerschein 	<ul style="list-style-type: none"> • Computerführerschein 	<ul style="list-style-type: none"> • Computerführerschein 	<ul style="list-style-type: none"> • Computerführerschein
7	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Anti-Alkoholprojekt 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining
8	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Fahrt zur Ideen Expo 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • BORS • Feldschmiedeprojekt • Profil AC • Kompetenzanalyse • Anlegen eines Berufswahlpasses 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Praktikum (2 Wochen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Allgemeiner Interessentest • Berufseignungstest • Bewerbungstraining
9	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Fahrt zur Ideen Expo • Berufsinformationstag • Praktikum (3 Wochen) • Bewerbungstraining • Elternabend zur Berufsorientierung • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Weihnachtsbasar • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Profilwoche • Planspiel „Soundtrack Technik“ • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden- und Teamtraining • Bewerbungstraining • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe
10	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrt zur Ideen Expo • Berufsinformationstag • Bewerbungstraining • Elternabend zur Berufsorientierung • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe • Teamtraining • Soziales Seminar 	<ul style="list-style-type: none"> • Weihnachtsbasar • Planspiel „Investor“ • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe • Soziales Seminar 	<ul style="list-style-type: none"> • Teamtraining • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe • Soziales Seminar 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit und die Jugendberufshilfe • Soziales Seminar